

BANCA D'ITALIA

**Die wirtschaftliche Entwicklung in der
Region Trentino-Südtirol im Jahr 2001**



Trient 2002

Der vorliegende Bericht wurde von der Trienter Filiale der Banca d'Italia in Zusammenarbeit mit der Bozener Filiale erarbeitet.

Wir danken den Lokalkörperschaften, den Unternehmern, den Kreditinstituten und allen anderen Einrichtungen, die die Zusammenstellung und Verarbeitung der statistischen Daten ermöglicht haben.

Der Bericht basiert auf den zum 30. April 2002 verfügbaren Daten und Informationen.

INHALTSVERZEICHNIS

A – DIE ECKDATEN DES JAHRES	5
B – DIE ENTWICKLUNG DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT	7
DIE PRODUKTIONSTÄTIGKEITEN.....	7
Die Landwirtschaft.....	7
Die Industrie.....	8
Das Bauwesen	11
Der Dienstleistungsbereich.....	12
Der Aussenhandel	14
DER ARBEITSMARKT.....	16
C – DIE TÄTIGKEIT DER FINANZDIENSTLEISTER.....	18
Die Finanzierung der Wirtschaft	18
Notleidende Kredite	20
Mittelbeschaffung der Banken und Verwaltung der Einlagen.....	20
Die Zinssätze.....	21
Die Struktur des Bankwesens.....	22
Die Banken in der Region	23
D – DAS ÖFFENTLICHE FINANZWESEN AUF REGIONALER UND LOKALER EBENE.....	26
Der berichtigte Haushaltsvoranschlag der Provinz Trient.....	27
Der berichtigte Haushaltsvoranschlag der Provinz Bozen	29
ANHANG.....	31
STATISTISCHE TABELLEN.....	31
METHODOLOGISCHE HINWEISE.....	44

A – DIE ECKDATEN DES JAHRES

Im Jahr 2001 stand die Wirtschaft der Region Trentino-Südtirol nur teilweise unter dem Einfluß der konjunkturellen Abschwächung, die im restlichen Italien spürbar war. Nach den Schätzungen des ISAE (Institut für Wirtschaftsstudien und –analysen) wuchs das regionale BSP um 2,3 Prozent und lag damit über dem nationalen Durchschnitt (1,8 Prozent).

Die wichtigsten Bereiche des primären Sektors verzeichneten eine Produktionssteigerung; die Qualität der Äpfel und der Trauben sowie die Produktionsmengen waren trotz der nicht optimalen Wetterbedingungen zufriedenstellend. Positiv wirkte sich außerdem die im Laufe des Jahres verzeichnete Preiserholung aus.

Die abgeschwächte Nachfrage gegenüber dem verarbeitenden Gewerbe bewirkte schon in den ersten Monaten des Jahres eine Minderung der Wachstumsrate der Produktionstätigkeiten und eine verringerte Auslastung der Anlagen. Der Rückgang betraf die Aufträge aus dem In- und Ausland.

Die Wachstumsrate der Exporte war gering und verzeichnete gegenüber Deutschland, dem wichtigsten Handelspartner der regionalen Unternehmen, eine rückläufige Entwicklung. Das höhere Wachstum der Importe verringerte den Handelsbilanzüberschuß.

Die Expansionsphase im Baugewerbe setzte sich fort und wurde durch die Nachfrage nach neuem Wohnraum begünstigt. Weiterhin positiv blieb der Beitrag der öffentlichen Arbeiten, obwohl sich die ausgeschriebenen Beträge im Berichtsjahr reduzierten.

Eine verringerte Wachstumsrate, wie sie bei der Produktionstätigkeit verzeichnet wurde, findet sich auch im kommerziellen Dienstleistungsbereich wieder. Der Absatz im Einzelhandel verzeichnete einen leichten Anstieg, während der Großhandel bessere Ergebnisse erzielen konnte. Das Transportvolumen im Strassengüterverkehr blieb unverändert, bei einer gleichzeitigen weiteren Verringerung der Gewinnmargen. Positiv waren die Ergebnisse im Fremdenverkehr, dank höherer Gäste- und Übernachtungszahlen, vor

allem in der Wintersaison 2000-01; ausschlaggebend war hierbei der Zustrom ausländischer Besucher.

Die Zunahme der Beschäftigung ging von 3,0 Prozent im Jahr 2000 auf 0,5 Prozent im Berichtsjahr zurück. Der Großteil der Einstellungen erfolgte mit flexiblen Vertragsformen, insbesondere befristeten Verträgen. Die Arbeitslosenrate sank von 2,7 Prozent im Jahr 2000 auf 2,6 Prozent im Jahr 2001.

Die konjunkturelle Abschwächung hatte keine großen Auswirkungen auf die Kreditnachfrage, deren Wachstumsrate von 12,9 Prozent auf 10,2 Prozent gesunken ist. Im Unterschied zum Vorjahr war die Zunahme bei den mittel- und langfristigen Ausleihungen höher als bei den kurzfristigen Krediten, auch als Folge der Konsolidierung von Kreditlinien. Neue Darlehen beantragten vor allem das verarbeitende Gewerbe, das Bauwesen und der Fremdenverkehr; die Nachfrage der privaten Haushalte war weniger ausgeprägt.

Die Ertragslage an den Wertpapiermärkten führte zu einer Bevorzugung von liquiden Mitteln, die die Sparer in der Region überwiegend in kurzfristige oder ertragssichere Anlageformen investierten. Diese Tendenz kam den traditionellen Bankprodukten, wie Einlagen und Schuldverschreibungen, zu Gute.

Die Gewinne der Regionalbanken waren rückläufig; die verminderten Erträge im Dienstleistungsbereich und die höheren Betriebskosten waren im Endeffekt stärker als der gestiegene Ertragsbeitrag aus den klassischen Bankgeschäften.

B – DIE ENTWICKLUNG DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT

DIE PRODUKTIONSTÄTIGKEITEN

Die Landwirtschaft

Der primäre Bereich verzeichnete eine insgesamt positive Entwicklung, dank der umfangreicheren Erntemengen in den wichtigsten Anbaubereichen und dank der Preiserholung bei vielen Produkten.

Die regionale Apfelproduktion, die 60 Prozent der italienischen Gesamternte und etwa ein Sechstel der europäischen Produktionsmenge ausmacht, stieg um 6,5 Prozent. Den Hauptbeitrag zu diesem Ergebnis leistete Südtirol (9,9 Prozent), das 66,5 Prozent der regionalen Produktion erzeugt. Die Erntemenge im Trentino stand unter dem Einfluß der schlechten Wetterbedingungen und der Infektionen, die einen Teil der Pflanzungen befallen hatten, und blieb nahezu unverändert.

Die Traubenernte stieg um 4,5 Prozent (-3,6 Prozent in Italien); in der Provinz Trient, die über zwei Drittel der regionalen Traubenmenge erzeugt, lag das Wachstum nach der Verringerung im Vorjahr bei 5 Prozent; geringer (3,3 Prozent) war die Steigerung in Südtirol. Auch die Weinproduktion stieg um 4,5 Prozent; beim Vertrieb der Abfüllungen aus dem Jahr 2000 konnte, bei gleichbleibenden Preisen, die gestiegene Auslandsnachfrage genutzt werden.

Die Notwendigkeit, dem immer härteren Wettbewerb mit einer breiteren Produktpalette zu begegnen, sowie die fehlende Möglichkeit zur Steigerung der Erzeugung örtlicher Traubensorten, da es keine geeigneten Anbauflächen mehr gibt, veranlaßten einige der wichtigsten lokalen Weinbaubetriebe zum Ankauf von Anbauflächen außerhalb der Region.

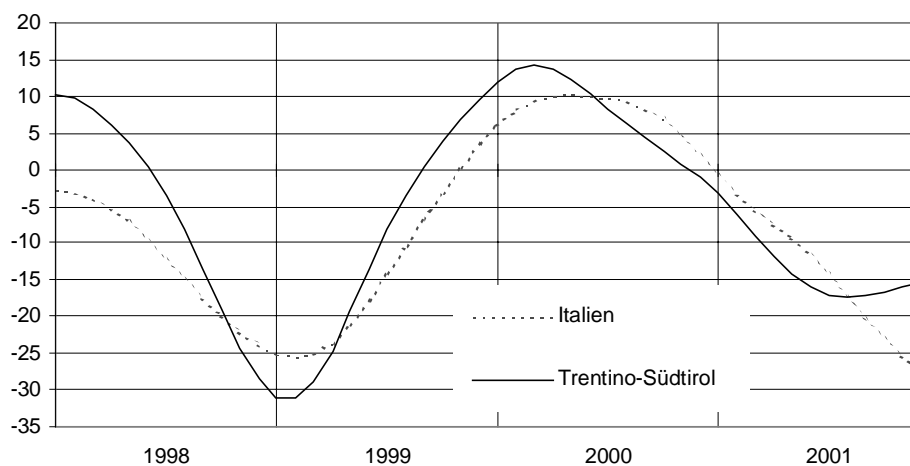
Die Industrie

Die Nachfrage. – Die internationale Konjunkturberuhigung im Jahr 2001 wirkte sich auf die regionalen Unternehmen weniger drastisch als auf das restliche Italien aus.

Sowohl die Inlands-, als auch die Auslandsnachfrage in der verarbeitenden Industrie schwächte sich schrittweise ab. Nach der ISAE-Befragung war das Urteil der Unternehmer im Jahr 2001 im Schnitt stets negativ; über das Jahr nahmen die Aussagen über eine rückläufige Entwicklung immer stärker zu und stabilisierten sich in den letzten Monaten (Abb. 1).

Abb. 1

AUFTRAGSLAGE IN DER VERARBEITENDEN INDUSTRIE (1)
(Prozentwerte)



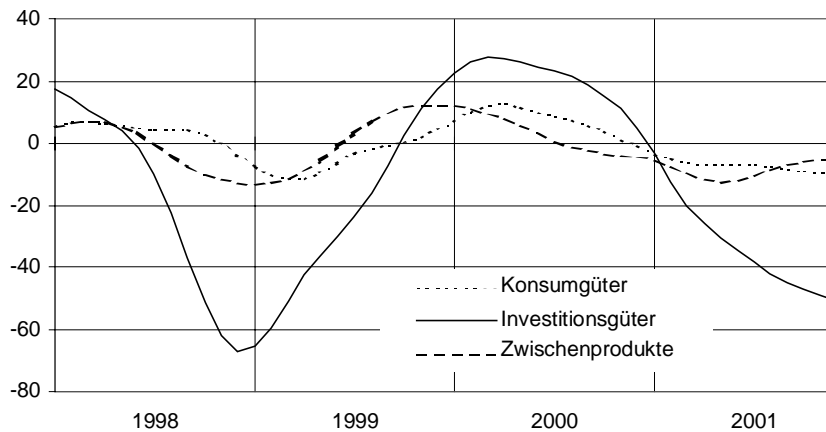
Quelle: Verarbeitung von ISAE-Daten. Vgl. Kap. Methodologische Hinweise.

(1) Die Werte ergeben sich aus der Berechnung des nach Mitarbeiterzahl gewichteten Saldos zwischen dem Prozentsatz der Unternehmen, die die Auftragslage als "gut" einstufen, und dem Prozentsatz der Unternehmen, die sie als "schlecht" einstufen. Die Daten sind saison- und fehlerbereinigt.

Die Konjunkturanalysen der Handelskammern und der lokalen Industriellenverbände bestätigen die geringere Zuwachsrates der Nachfrage, vor allem in der Provinz Trient. Die Abnahme der Auslandsaufträge war in der zweiten Jahreshälfte aufgrund der sich verschlechternden internationalen Konjunkturlage ausgeprägter.

Abb. 2

AUFTRAGSLAGE
NACH WIRTSCHAFTLICHER ZWECKBESTIMMUNG DER GÜTER (1)
(Prozentwerte)



Quelle: Verarbeitung von ISAE-Daten. Vgl. Kap. Methodologische Hinweise.

(1) Die Werte ergeben sich aus der Berechnung des nach Mitarbeiterzahl gewichteten Saldos zwischen dem Prozentsatz der Unternehmen, die die Auftragslage als "gut" einstufen, und dem Prozentsatz von Unternehmen, die sie als "schlecht" einstufen. Die Daten sind saison- und fehlerbereinigt.

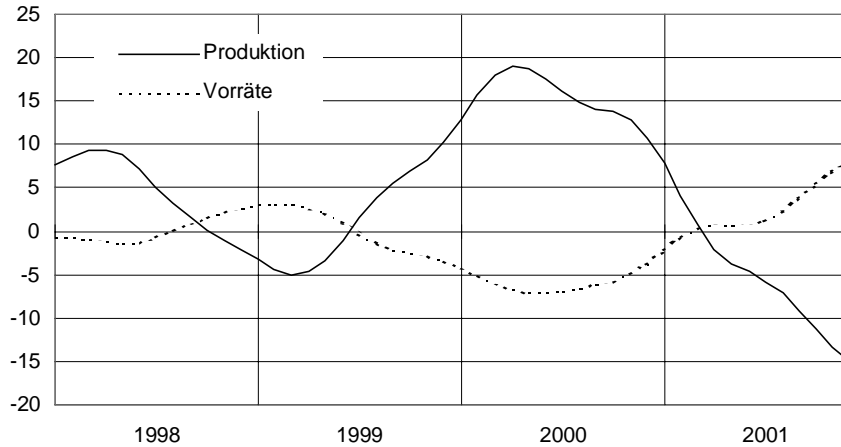
Die Verschlechterung der Auftragslage zog sich durch alle Güterklassen (Abb. 2); negativ waren insbesondere die Beurteilungen der Hersteller von Investitionsgütern. In der Provinz Trient waren am stärksten der Maschinenbau betroffen, der die Auswirkungen der Verlangsamung der deutschen Wirtschaft zu spüren bekam, sowie der Bereich Textil-Bekleidung; letzterer zeigte gegen Jahresende erste Anzeichen eines Aufschwungs.

Produktion, Vorräte und Auslastung der Anlagen. – Analog zur Auftragsentwicklung verzeichnete auch die Wachstumsrate der Industrieproduktion eine progressive Verlangsamung: Der regionale Durchschnitt, berechnet aus den gewichteten Daten der beiden Handelskammern, sank von 5,4 Prozent im Jahr 2000 auf 0,5 Prozent im Jahr 2001. Im Detail ergibt sich dieser Wert aus einem Rückgang der Industrieproduktion um 0,9% in der Provinz Trient und einer Steigerung um 2 Prozent in der Provinz Bozen.

Nach der ISAE-Befragung wurde gegen Jahresende ein größerer Anteil der Produktion zum Aufbau der Vorräte an Endprodukten bestimmt (Abb. 3).

Abb. 3

ENTWICKLUNG DER PRODUKTION UND DER VORRÄTE (1)
(Prozentwerte)

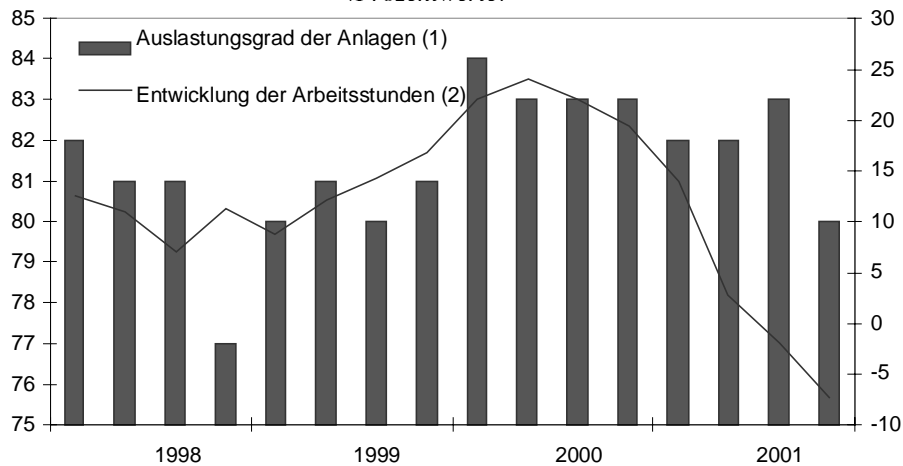


Quelle: Verarbeitung von ISAE-Daten. Vgl. Kap. Methodologische Hinweise.

(1) Die Werte ergeben sich aus der Berechnung des nach Mitarbeiterzahl gewichteten Saldos zwischen dem Prozentsatz der Unternehmen, die die Variable als "gut" einstufen, und dem Prozentsatz der Unternehmen, die sie als "schlecht" einstufen. Die Daten sind saison- und fehlerbereinigt.

Abb. 4

AUSLASTUNG DER PRODUKTIONSFAKTOREN
(Prozentwerte)



Quelle: Verarbeitung von ISAE-Daten. Vgl. Kap. Methodologische Hinweise.

(1) Skala auf der linken Seite.

(2) Skala auf der rechten Seite: gleitender Durchschnitt von vier Saldowerten, gewichtet nach der Mitarbeiterzahl, zwischen dem Prozentsatz der Unternehmen, die die Anzahl der Arbeitsstunden als "gestiegen" einstufen und dem Prozentsatz der Unternehmen, die sie als "gesunken" ansehen. Die Daten sind saisonbereinigt.

Die Erhebungen über die Auslastung der Anlagen und die Arbeitsstunden bestätigen eine verlangsamte Produktionstätigkeit (Abb. 4). Gemäß ISAE-Daten sank der erste Indikator auf 81,7 Prozent, im

Vergleich zu 83,2 Prozent im Vorjahr, mit einer Verschlechterung in den letzten Monaten (Tab. B1); nach den Istat-Daten verzeichnete der Beschäftigungsstand eine leichte Verbesserung (vgl. Abschnitt: *Der Arbeitsmarkt*).

Investitionen und Produktionskapazitäten. – Die konjunkturelle Abschwächung wirkte sich auf die Ausgabenplanung der regionalen Unternehmen aus.

Nach Aussagen der Handelskammer Trient sanken die Investitionen um 9,4 Prozent. Eine Ausgabensteigerung (um 4,8 Prozent) war nur bei den Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeitern zu verzeichnen.

Die Bereiche mit der größten Ausgabensteigerung für Anlagekapital waren die Papier- und die Chemieindustrie; die größten Rückgänge gab es in der Textil- und in der Lebensmittelindustrie. In den meisten Fällen ging es bei den Investitionen um die Modernisierung bestehender Strukturen.

Aus den Umfragen der Handelskammer Bozen ergab sich eine Verschlechterung im Urteil der Unternehmer über die jährliche Investitionsentwicklung; insbesondere was Investitionen zur Anlagenmodernisierung und –erweiterung anbelangt, war der Saldo der Antworten negativ (-32,3 Prozent). Die durchschnittliche Ausgabe pro Mitarbeiter lag bei 8.200 Euro.

Das Bauwesen

Nach Aussagen der Handelskammern konnten die Baufirmen ihr Geschäftsvolumen weiter steigern, insbesondere im Bereich des privaten Wohnungsbaus. Die örtlichen Baufirmen verzeichneten eine Umsatzsteigerung und eine Verbesserung ihrer Gewinnmarge.

Die positive Konjunkturlage spiegelt sich im Beschäftigungsstand wieder: Nach den Istat-Daten nahmen die Beschäftigten in diesem Wirtschaftsbereich insgesamt um 9,4 Prozent zu (Tab. B2).

Der Sektor profitiert weiterhin von der hohen Nachfrage nach Wohnungen und vom Aufschwung der Nachfrage nach Räumen zu Vertriebs- und Produktionszwecken.

Von Bedeutung bleibt auch die Bautätigkeit im Zusammenhang mit den öffentlichen Arbeiten, die in den vergangenen Jahren von den Autonomen Provinzen Trient und Bozen ausgeschrieben wurden. Im Jahr

2001 sank der Gesamtbetrag der Neuausschreibungen um 10,4 Prozent, mit einem Aufschwung gegen Jahresende.

Der Dienstleistungsbereich

Handel. – Nach zwei Jahren guter Entwicklung, verzeichnete der Handel ein weniger ausgeprägtes Wachstum seines Geschäftsvolumens: Im Großhandel war die Entwicklung insgesamt positiver, der Einzelhandel hatte größere Schwierigkeiten. Die Gesamtzahl der Mitarbeiter, die 15,5 Prozent der Beschäftigten ausmacht, sank um 0,9 Prozent.

Die weiterhin gemäßigt positive Konjunkturlage der Großhandelsbetriebe findet eine Bestätigung auch in den Untersuchungen der beiden Handelskammern: In der Provinz Bozen stieg der Umsatz nominal um 4,7 Prozent und die Unternehmer sprachen von zufriedenstellenden Gewinnmargen; allerdings ließ der Optimismus im Laufe des Jahres etwas nach. Im Trentino intensivierte sich die Umsatzsteigerung von insgesamt 5,7 Prozent im letzten Quartal.

Weniger positiv waren hingegen die Ergebnisse im Einzelhandel, dessen Geschäftsvolumen gemäß Untersuchung von Unioncamere im Durchschnitt um 1,6 Prozent angestiegen ist. Die Zunahme war in Südtirol weniger ausgeprägt, wo die Ertragslage weiterhin als unbefriedigend definiert wird; im Trentino war die Situation im Einzelhandel besser.

Fremdenverkehr. – Der Fremdenverkehr verzeichnete eine insgesamt positive Entwicklung. Die Gästezahlen in der Region erreichten 7 Millionen, mit einer Zunahme um 4,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr; die Übernachtungen wiesen mit 38,3 Millionen (Tab. 1) eine Steigerung um 4,3 Prozent auf.

Der Zustrom ausländischer Gäste war, insbesondere in der Wintersaison 2000-01, stärker als der Zustrom italienischer Gäste: Die Wachstumsraten beliefen sich auf 6,0 bzw. 2,4 Prozent. Hotelgewerbe und Privatunterkünfte sprachen von ähnlichen Zuwachsraten bei den Übernachtungszahlen.

Tab. 1

FREMDENERKEHR
(Tausend Gäste und prozentuale Veränderungen)

	Trentino-Südtirol		davon: Provinz Bozen		davon: Provinz Trient	
	2001	Veränderung 2000-2001	2001	Veränderung 2000-2001	2001	Veränderung 2000-2001
Gästeszahlen	6.998	4,8	4.328	5,2	2.670	4,1
Italienische Gäste	3.185	2,7	1.533	2,8	1.653	2,6
<i>Hotelgewerbe</i>	2.660	2,5	1.280	2,9	1.380	2,1
<i>Privatunterkünfte</i>	525	3,8	253	2,0	273	5,5
Ausländische Gäste	3.812	6,6	2.795	6,6	1.017	6,5
<i>Hotelgewerbe</i>	3.087	7,0	2.316	7,1	771	6,8
<i>Privatunterkünfte</i>	725	4,8	479	4,3	246	5,7
Übernachtungen	38.340	4,3	24.698	4,4	13.642	4,0
Italienische Gäste	17.677	2,4	8.580	2,6	9.097	2,2
<i>Hotelgewerbe</i>	14.065	2,2	6.759	2,7	7.306	1,8
<i>Privatunterkünfte</i>	3.612	3,0	1.821	2,1	1.791	4,0
Ausländische Gäste	20.663	6,0	16.119	5,5	4.545	7,9
<i>Hotelgewerbe</i>	16.260	6,2	13.052	5,8	3.208	8,0
<i>Privatunterkünfte</i>	4.403	5,1	3.067	4,1	1.337	7,6
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	5,5		5,7		5,1	

Quelle: Statistischer Dienst der Autonomen Provinzen Trient und Bozen.

Anmerkung: Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist in Tagen ausgedrückt.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer blieb mit 5,5 Tagen praktisch unverändert; gestiegen ist hingegen die Auslastung der Strukturen, die im Hotelgewerbe von 33,1 auf 34,4 Prozent übergang.

Die Wintersaison 2000-01 war für das im Kalenderjahr verzeichnete Wachstum ausschlaggebend. Die Steigerung der Übernachtungen lag bei 7,7 Prozent, die der Gästeszahlen bei 9,1 Prozent. Es vergrößerte sich der Abstand zwischen den kleinen und den mittleren-großen Fremdenverkehrsarten, die den Kunden ein stärker diversifiziertes Angebot präsentieren können. In der Sommersaison war die Zuwachsrate der Übernachtungen weniger ausgeprägt (2,6 Prozent).

Dem stärkeren Zustrom der Gäste entsprach nicht unbedingt eine höhere Ertragsspanne der im Fremdenverkehr und in der Zulieferindustrie tätigen Betriebe, da insgesamt eine geringere Ausgabenbereitschaft der Kunden zu spüren war.

Transportwesen. – Nach den Ergebnissen aus den Untersuchungen der Handelskammern, bekamen die in der Region tätigen Transportunternehmen in der zweiten Jahreshälfte die Abschwächung der europäischen Wirtschaftskonjunktur zu spüren, wiesen jedoch insgesamt ein Geschäftsvolumen wie im Jahr 2000, in dem sie eine Steigerung verzeichnen konnten, auf.

Der Gesamtumsatz des Sektors verbesserte sich, aber die Ertragssteigerung war kein allgemein verbreitetes Phänomen und die lokalen Spediteure sprachen vielfach von unbefriedigenden Ergebnissen. In einigen Fällen war eine Verminderung der Gewinnmargen zu verzeichnen, insbesondere bei den Unternehmen, die im internationalen Fernverkehr tätig sind.

Die Investitionen, die allgemein auf eine Erneuerung des Fahrzeugparks abzielten, erfuhren eine Abschwächung; bereits begonnene Maßnahmen wurden zu Ende geführt und neue Investitionen, teilweise, zurückgestellt.

Der Warenumsatz an den Güterbahnhöfen in der Region stieg von 1,8 auf 2,4 Mio Tonnen. Ausschlaggebend für diese Zunahme waren die internationalen Transporte mit mehr als 1,9 Mio Tonnen; das entspricht einer Zunahme von 50,8 Prozent im Vergleich zum Jahr 2000. Auf den nationalen Strecken wurde hingegen ein Rückgang um 1,6 Prozent verzeichnet. Das Transportwesen profitierte von der Intensivierung der Tätigkeiten des Umschlagzentrums "Interporto" in Trient, wo im Berichtsjahr mit 1,5 Mio Tonnen Güter eine Volumensteigerung um 77 Prozent erzielt wurde.

Der Aussenhandel

Der Gesamtwert der Exporte aus Trentino-Südtirol zu üblichen Marktpreisen stieg um 2,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr; das Wachstum lag damit um 0,9 Prozent unter dem nationalen Durchschnitt.

Die ausgeprägtere Steigerung der Importe (3,4 Prozent) führte zu einer leichten Verringerung des Handelsbilanzüberschusses, der von 230 auf 206 Mio Euro sank.

Die Exporte litten unter der Verlangsamung der internationalen Wirtschaft und insbesondere unter der schwächeren Nachfrage aus Deutschland (-1,5 Prozent; Tab. 2), dem wichtigsten Handelspartner der regionalen Unternehmen. Geringe Wachstumsraten kennzeichneten die Verkäufe nach Nordamerika und in die restlichen Länder der Europäischen Union. Eine Ausnahme bildete Spanien, dessen Konjunktur

innerhalb der europäischen Union eine der besten war. Die in der Region tätigen Unternehmen intensivierten ihre Suche nach neuen Absatzmärkten und steigerten die Exporte in die Entwicklungsländer und nach Osteuropa; Zunahmen gab es in den Handelsbeziehungen mit Mexiko, Iran, Slowenien, Russland und Ukraine.

Tab. 2

DER AUSSENHANDEL (CIF-FOB) NACH GEOGRAFISCHEN GEBIETEN
(Mio Euro und prozentuale Veränderungen)

Beschreibung	Exporte			Importe		
	2000	2001	Ver. %	2000	2001	Ver. %
EU-Länder	3.240	3.255	0,5	3.417	3.544	3,7
davon: Deutschland	1.558	1.535	-1,5	1.509	1.593	5,6
Österreich	396	414	4,4	755	786	4,1
Frankreich	368	370	0,4	314	304	-3,1
DRITTLÄNDER	1.085	1.185	9,2	676	690	2,0
davon: Nordamerika	356	359	1,0	119	108	-9,4
Osteuropa und ehemalige UdSSR	189	222	17,2	145	156	7,8
Entwicklungsländer	228	254	11,3	230	239	4,1
INSGESAMT	4.324	4.440	2,7	4.094	4.234	3,4

Quelle: Istat. Vgl. Kap. Methodologische Hinweise.

Die Exporte des Maschinenbausektors, die 19 Prozent der Auslandsverkäufe der regionalen Unternehmen ausmachen, stiegen um 1,8 Prozent (Tab. B4).

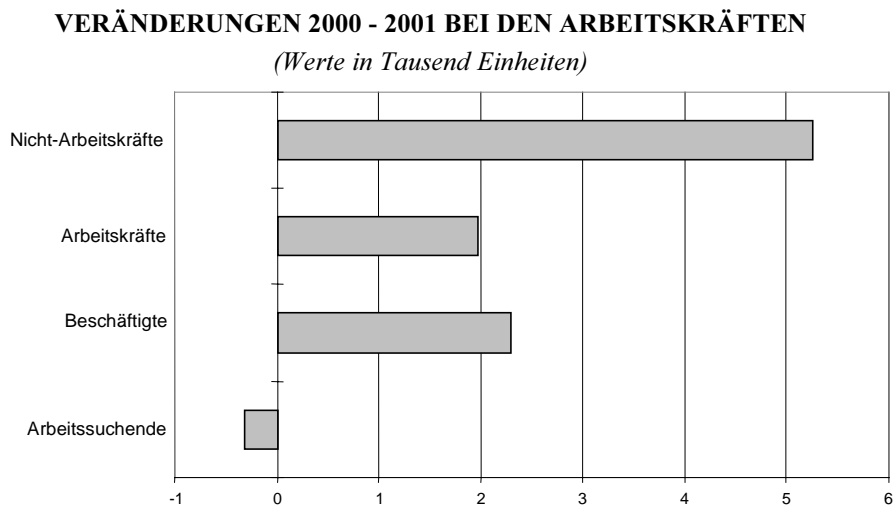
Das Wachstum der Exporte der Lebensmittelindustrie (8,2 Prozent) betraf insbesondere die Vereinigten Staaten und Kanada, auch dank des günstigen Wechselkurses Euro/Dollar; die Lebensmittelexporte nach Nordamerika stiegen von 11 auf 18 Prozent der Gesamtexporte in diesen Absatzmarkt.

Die Verkäufe landwirtschaftlicher Produkte stiegen um 7,5 Prozent dank der größeren Abnahmemengen Deutschlands.

DER ARBEITSMARKT

Im Jahr 2001 stieg die durchschnittliche Beschäftigtenzahl um 0,5 Prozent gegenüber einem Wachstum von 3,0 Prozent im Vorjahr (Tab. B2). In Gesamtitalien und in den Regionen im Nordosten lag der Zuwachs bei 2,1 bzw. 1,4 Prozent.

Abb. 5



Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten. Vgl. Kap. Methodologische Hinweise.

Die Zunahme der Beschäftigten war in absoluten Werten etwas höher als die Zunahme der Arbeitskräfte (Abb. 5). Die Beschäftigung stieg im Baugewerbe (8,6 Prozent) und in der verarbeitenden Industrie (1,4 Prozent); rückläufig waren hingegen die Beschäftigtenzahlen in der Landwirtschaft und im tertiären Bereich. Die Arbeitslosenquote sank im Jahresdurchschnitt von 2,7 auf 2,6 Prozent und bleibt damit weit unter dem nationalen Durchschnitt (Tab. 3).

Tab. 3

**ARBEITSLOSENRATEN NACH GESCHLECHTERN UND
GEOGRAFISCHEN GEBIETEN**

(Prozentwerte)

		2000	2001
Trentino-Südtirol		2,7	2,6
davon:	Männer	2,0	1,7
	Frauen	3,7	4,0
Nord-Osten		3,8	3,6
davon:	Männer	2,4	2,3
	Frauen	5,9	5,4
Italien		10,6	9,5
davon:	Männer	8,1	7,3
	Frauen	14,5	13,0

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten. Vgl. Kap. Methodologische Hinweise.

Im primären Bereich und im Hotelgewerbe wurden vielfach Arbeiter aus Nicht-EU-Staaten eingesetzt: Die 48.000 Einstellungen im Berichtsjahr machten fast ein Viertel der Gesamteinstellungen aus.

Wie bereits im Jahr 2000, standen befristete Arbeitsverträge bei den Neueinstellungen mit 58 Prozent erneut an erster Stelle; Teilzeit- und Ausbildungsverträge machten 12 bzw. 7 Prozent aus. Die Inanspruchnahme von Zeitarbeit stieg um 25 Prozent: Es gab 15.000 Einstellungen, davon 75 Prozent allein in der Provinz Trient.

Die Verlangsamung der Wirtschaft wirkte sich auch auf die ordentlichen Maßnahmen der Lohnausgleichskasse aus, die um 16,6 Prozent anstiegen (Tab. B3). Im Jahr 2001 wurden 5,3 Mio Stunden zur Übernahme durch die Lohnausgleichskasse genehmigt, mit einem Zuwachs um 3,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

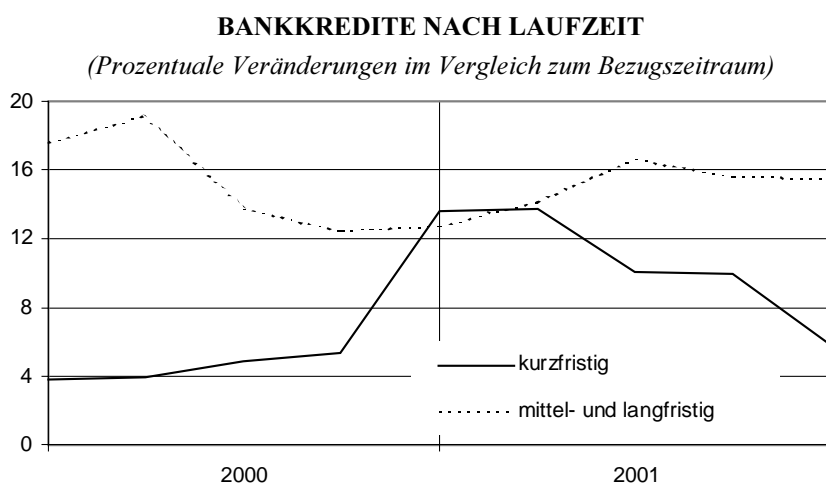
C – DIE TÄTIGKEIT DER FINANZDIENSTLEISTER

Die Finanzierung der Wirtschaft

Die Zuwachsrate der Bankkredite, die in Trentino-Südtirol ansässigen Kunden zugestanden wurden, sank zu Jahresende von 12,9 Prozent im Jahr 2000 auf 10,2 Prozent (Tab. C2).

Der von den Banken eingeleitete Prozeß zur Konsolidierung kurzfristiger Darlehen sowie die Inanspruchnahme neuer Kreditformen, die in engem Zusammenhang mit der Laufzeit neuer Investitionsprojekte, in erster Linie im Immobilienbereich, stehen, begünstigten die Entwicklung mittel- und langfristiger Kredite mit einem Zuwachs um 15,5 Prozent (Abb. 6). Die kurzfristigen Kredite reagierten stärker auf den verlangsamten Wachstumsrhythmus der regionalen Wirtschaft und verzeichneten eine geringere Zunahme (5,8 Prozent).

Abb. 6



Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. Kap. Methodologische Hinweise.

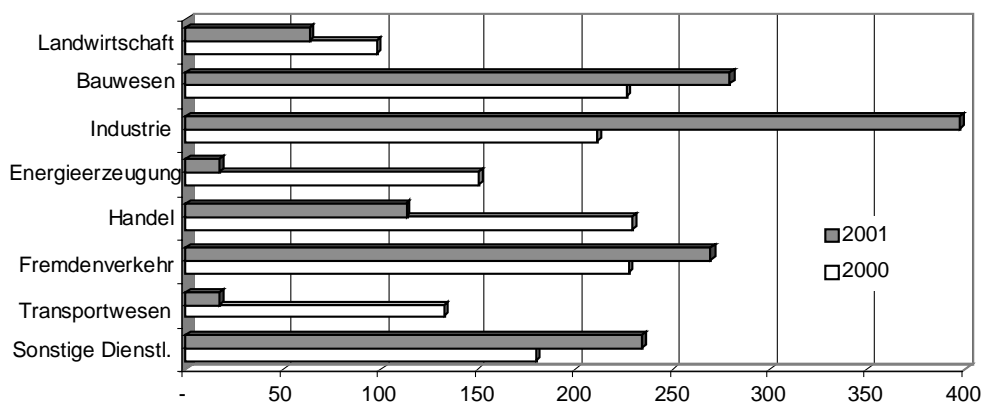
Hinweis: Die Daten beziehen sich auf den Wohnsitz der Bankkunden.

Die Nettozunahme bei der Kreditvergabe in Höhe von 1.858 Mio Euro ging zu 76 Prozent an die Produktionsbereiche und zu 21 Prozent an private Haushalte (Tab. C3).

Die Kredite an Unternehmen stiegen um 10,8 Prozent (12,4 Prozent im Jahr 2000); die größten Zunahmen gab es in der Industrie, im Fremdenverkehr und im Bauwesen (Abb. 7).

Abb. 7

AUSLEIHUNGEN NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN (1)
(Werte in Mio Euro)



Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. Kap. Methodologische Hinweise.

Hinweis: Die Daten beziehen sich auf den Wohnsitz der Bankkunden. (1) Für den Vergleich werden jeweils die Daten zu Jahresende herangezogen.

Die Steigerung der Kreditvergabe an die Industrie war in Südtirol höher und weiter verbreitet (17,7 Prozent); im Trentino war die Zunahme um durchschnittlich 10,4 Prozent hauptsächlich auf die Papierindustrie zurückzuführen, während die restlichen Bereiche geringe oder rückläufige Veränderungen aufwiesen.

Um 14,8 Prozent stiegen die Ausleihungen an Bauunternehmen (Tab. C4), deren Finanzierungsbedarf durch die Möglichkeit, während der Planungsphase bereits zu verkaufen und von den Endkunden Vorschüsse zu bekommen, etwas abgeschwächt wird.

Die Modernisierung von Hotels in den Fremdenverkehrsorten trug zu einer Steigerung der Ausleihungen um 13,6 Prozent bei.

Die Kreditvergabe an private Haushalte stieg um 8,8 Prozent; die Wachstumsrate nahm in den vier Quartalen des Jahres schrittweise ab. Die mittel- und langfristigen Finanzierungen stiegen dank der großen Nachfrage nach Eigentumswohnungen um 12 Prozent. Die durchschnittliche Kreditlaufzeit verlängerte sich.

Die Finanzierungen an Kunden mit Wohnsitz in der Region durch die im spezifischen Register gemäß Art. 107 T.U.B. eingetragenen Leasinggesellschaften, beliefen sich auf 1.131 Mio Euro und stiegen damit um 26 Prozent.

Notleidende Kredite

Die notleidenden Kredite sanken um 8,5 Prozent (Tab. C3). Zu diesem Ergebnis trug die Verbriefung von Forderungen durch ausserhalb der Region ansässige Banken bei. Der Anteil notleidender Kredite an den Gesamtausleihungen sank demzufolge von 2,0 auf 1,7 Prozent: Beträchtliche Rückgänge gab es hierbei in der Industrie (von 2,5 auf 1,7 Prozent) sowie im Bauwesen (von 3,6 auf 2,3 Prozent); unverändert blieb der Anteil notleidender Kredite gegenüber privaten Haushalten (1,9 Prozent).

Die schwer einbringlichen Positionen blieben unverändert; ihr Anteil an den Gesamtausleihungen sank von 4,1 auf 3,9 Prozent.

Mittelbeschaffung der Banken und Verwaltung der Einlagen

Im Vergleich zum Vorjahr war eine Trendwende zu beobachten: Die Mittelbeschaffung der Banken bei Kunden mit Wohnsitz in der Region stieg um 10,8 Prozent (Tab. C5), mit einer deutlichen Beschleunigung in der zweiten Jahreshälfte.

Die negative Entwicklung der Kapitalmärkte bewirkte eine Mittelverschiebung in Richtung sofort greifbarer und weniger risikobehafteter Anlageformen. Von dieser Entwicklung profitierten die Giroeinlagen mit einer Zunahme um 12,7 Prozent sowie die Schuldverschreibungen mit einer Steigerung um 20,6 Prozent. Insbesondere die Mittelbeschaffung durch Schuldverschreibungen wuchs dank der Abgänge von Werten aus den Vermögensverwaltungen und wurde durch das Angebot der Lokalbanken weiter begünstigt.

Der Nominalwert der bei den Banken hinterlegten und verwalteten Wertpapiere stieg um 5,8 Prozent (Tab. C6); zu diesem Ergebnis trug die Steigerung bei den Bankschuldverschreibungen bei, die den Rückgang der Staatspapiere (-6,0 Prozent) und der Anteile kollektiver Investitionsformen (-11,9 Prozent) bei weitem ausgleichen konnte. Die stärksten Rückgänge wurden bei Aktienfonds und Sicav verzeichnet, flüssige Mittel und kurzfristige Anlagen registrierten hingegen

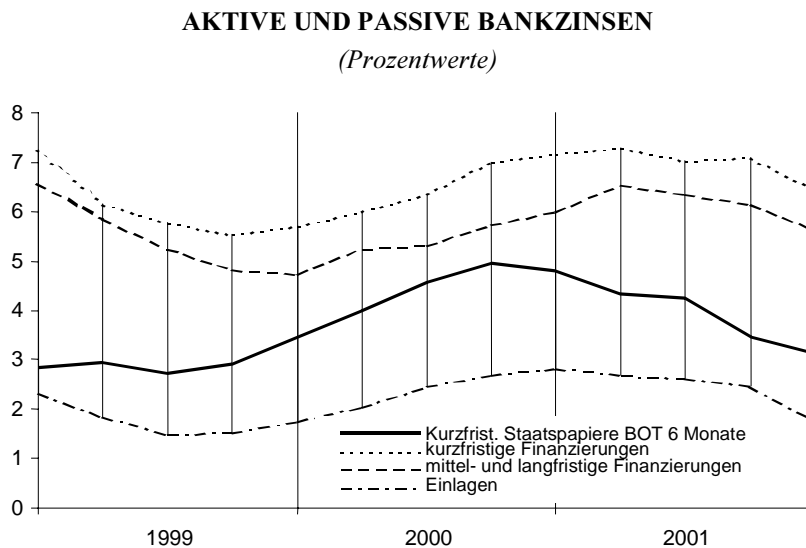
beträchtliche Zunahmen. Auch die Vermögensverwaltungen bekamen die negativen Auswirkungen der sinkenden Aktienkurse zu spüren und wiesen insgesamt, trotz des leichten Aufschwungs im vierten Quartal, einen Rückgang um 17,4 Prozent auf.

Ein Zuwachs wurde bei Anlageprodukten mit gesicherter Kapitalrückzahlung verzeichnet, wie Lebensversicherungspolizen mit Indexbindung, Vermögensverwaltungen mit gesichertem Kapital, Bankschuldverschreibungen mit Börsenindexbindung und garantiertem Mindestertrag.

Die Zinssätze

Die Verringerung der Geldmarktzinsen wirkte sich auf die von den Regionalbanken gewährten Bedingungen aus. Der Zinssatz auf kurzfristige Ausleihungen lag zu Jahresende bei 6,4 Prozent und verringerte sich damit um 0,7 Prozent im Vergleich zum Dezember 2000; die Zinssätze für mittel- und langfristige Kredite sanken weniger stark ab (-0,4 Prozent) und erreichten zu Jahresende 5,6 Prozent (Tab. C7; Abb. 8).

Abb. 8



Quelle: Erhebung der aktiven und passiven Zinssätze. Vgl. Kap. Methodologische Hinweise.

Die durchschnittliche Einlagenverzinsung sank von 2,8 auf 1,8 Prozent (Tab. C8); der Unterschied zum Ertrag kurzfristiger Staatspapiere (6monatige BOT) ging von 2,0 Prozent im Dezember 2000 auf 1,4 Prozent zurück.

Die Struktur des Bankwesens

Die Anzahl der Schalterstellen stieg im Jahr 2001 um 15 Einheiten (8 im Trentino und 7 in Südtirol); die Anzahl der ansässigen Banken sank hingegen um 4 Einheiten. Zum Jahresende waren in der Region 139 Banken mit einem Netz von 896 Schalterstellen vertreten (Tab. C1), das entspricht 16,8 bzw. 3,1 Prozent des jeweiligen Gesamtwertes auf nationaler Ebene. Die durchschnittliche Einwohnerzahl pro Schalterstelle bleibt im nationalen Vergleich weiterhin extrem niedrig (1.042 gegenüber dem italienischen Durchschnitt von 1.962).

Das regionale Bankenwesen ist durch eine große Anzahl von Lokalbanken gekennzeichnet: In der Region haben 126 Banken ihren Geschäftssitz, 114 davon sind Genossenschaftsbanken. Die zahlenmäßige Verringerung der Banken im Berichtsjahr ist auf den Konzentrationsprozeß der Genossenschaftsbanken in der Provinz Trient zurückzuführen, bei dem im Jahr 2001 fünf Kreditinstitute übernommen wurden.

Zu Jahresende war der Marktanteil der Genossenschaftsbanken an den Finanzierungen an Kunden aus der Region unverändert (42,1 Prozent), während die anderen Regionalbanken einen leichten Rückgang zugunsten von Banken mit Geschäftssitz außerhalb der Region hinnehmen mußten (Tab. 4). Bei den Einlagen stieg der Marktanteil der Genossenschaftsbanken um 1,2 Prozent, von 54,7 auf 55,9 Prozent.

Tab. 4

MARKTANTEILE BEI AUSLEIHUNGEN UND EINLAGEN

(Bestände zu Jahresende; Prozentwerte)

Jahr	Genossenschaftsbanken (1)	Sonstige Regionalbanken	Nicht-regionale Banken
Ausleihungen			
1998	40,1	41,3	18,7
1999	41,6	39,3	19,1
2000	42,1	38,5	19,4
2001	42,1	37,9	19,9
Einlagen			
1998	54,5	38,6	6,9
1999	53,1	39,6	7,2
2000	54,7	37,1	8,3
2001	55,9	36,5	7,6

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Die Daten beziehen sich auf den Wohnsitz der Bankkunden. Vgl. Kap. Methodologische Hinweise.

(1) Umfaßt die Zentralkasse der Trentiner Raiffeisenbanken und die Raiffeisenlandesbank.

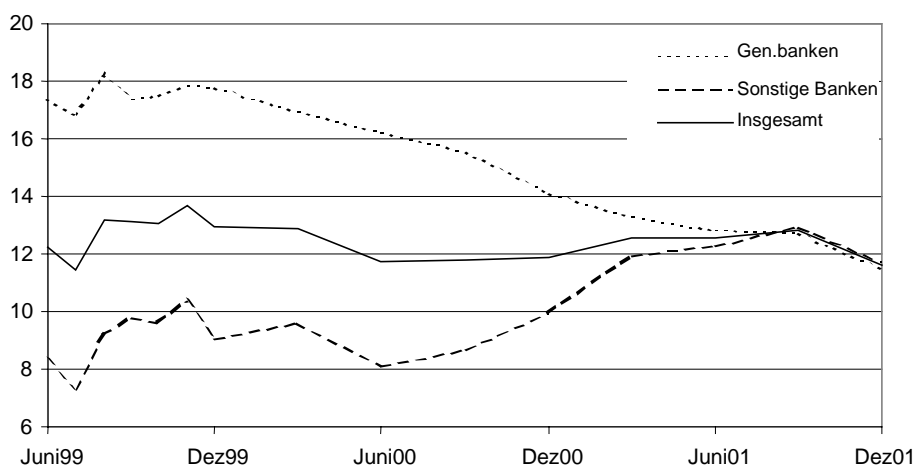
Die Banken in der Region

Die wichtigsten Entwicklungen des Jahres. – Ende des Jahres beliefen sich die insgesamt von den Banken mit Sitz in Trentino-Südtirol vergebenen Kredite auf 20.282 Mio Euro (Tab. C9 und C10), mit einer Steigerung um 11,6 Prozent im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum (im Jahr 2000 betrug die Wachstumsrate 11,9 Prozent).

Die Genossenschaftsbanken, die im allgemeinen die höheren Zuwachsraten verzeichnen, wiesen im Berichtsjahr eine Verlangsamung auf, während die anderen Regionalbanken stärker zulegten (Tab. 9). Bei beiden Kategorien vollzog sich die Steigerung der Ausleihungen in erster Linie bei den mittel- und langfristigen Krediten.

Abb. 9

WACHSTUMSRATE DER AUSLEIHUNGEN DER REGIONALBANKEN (Bestände zu Jahresende; prozentuale Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr)



Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Die Daten beziehen sich auf Geschäfte mit in Italien ansässigen Kunden. Vgl. Kap. Methodologische Hinweise.

(1) Umfasst die Zentralkasse der Trentiner Raiffeisenbanken und die Raiffeisenlandesbank.

Das Verhältnis zwischen notleidenden Krediten und Gesamtausleihungen sank leicht ab, insbesondere bei den nicht genossenschaftlich organisierten Banken (von 2,9 auf 2,5 Prozent); bei den Genossenschaftsbanken liegt dieser Indikatorwert weiterhin bei 1,7 Prozent.

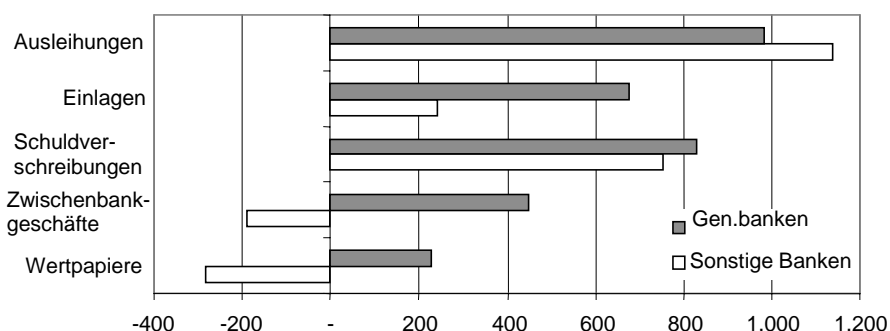
Die Erhöhung der Ausleihungen wurde hauptsächlich durch die gesteigerte Sparaufkommen (13,2 Prozent) finanziert. Das Verhältnis

zwischen den beiden Parametern sank im Berichtsjahr von 98,1 auf 96,5 Prozent.

Abb. 10

VERÄNDERUNG DER WICHTIGSTEN PARAMETER

(Werte in Mio Euro)



Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. Kap. Methodologische Hinweise.

Hinweise: Umfaßt die Zentralkasse der Trentiner Raiffeisenbanken und die Raiffeisenlandesbank. Die Veränderungen wurden auf die Bestände zu Jahresende berechnet.

Insgesamt verringerten sich die Wertpapierbestände um 1,2 Prozent; ihr Anteil an den zinsbringenden Aktiva liegt bei 23 Prozent im Falle der Genossenschaftsbanken und bei 11 Prozent im Falle der anderen Banken.

Die Erfolgsrechnung. – Die Zunahme im Kreditgeschäft bewirkte eine Steigerung der Zinsmarge der Regionalbanken um 5,0 Prozent (Tab. C11), trotz der leicht geschrumpften Differenz zwischen Aktiv- und Passivzinsen. Der höhere Ertragsbeitrag aus dem Primärbereich wurde jedoch durch die verringerten Erträge im Dienstleistungsbereich und durch die höheren Betriebskosten aufgehoben.

Die Erträge aus Dienstleistungen, Wertpapierhandel und Bankgebühren sanken um 5,6 Prozent, in erster Linie aufgrund der rückläufigen Gebühren für die Verwaltung von Vermögen. Die Gesamtmarke stieg um 2,1 Prozent.

Die Betriebskosten wuchsen um 5,4 Prozent. Die Zunahme war bei den Genossenschaftsbanken aufgrund der höheren Personalkosten (Tab. 5) noch ausgeprägter (6,4 Prozent). Bei den anderen Banken blieben die Personalkosten unverändert; hier ist die Zunahme der Betriebskosten (4,4 Prozent) hauptsächlich auf die gestiegenen Verwaltungskosten zurückzuführen. Die Anzahl der Bankangestellten wuchs insgesamt um 2,5 Prozent. Das Betriebsergebnis sank um 3,8 Prozent.

Tab. 5

ERFOLGSRECHNUNG DER BANKEN
MIT SITZ IN TRENTINO-SÜDTIROL, NACH BANKARTEN
(Mio Euro, Veränderungen und Prozentwerte)

Posten	Genossenschaftsbanken (1)			Sonstige Banken		
	2001	Ver. %	% auf VGM (2) 2001	2001	Ver. %	% auf VGM (2) 2001
Aktivzinsen	858	14,0	4,7	801	7,1	4,9
Passivzinsen	387	27,9	2,1	380	8,3	2,3
Saldo der Deckungsgeschäfte	-0	-142,6	0,0	-7	68,9	0,0
Zinsmarge	471	4,6	2,6	414	5,4	2,5
Sonstige Nettoeinnahmen	144	-5,6	0,8	156	-5,6	1,0
<i>davon: aus Wertpapierhandel</i>	15	3,4	0,1	14	7,2	0,1
<i>aus Dienstleistungen</i>	64	-16,9	0,4	91	-13,8	0,6
Gesamtmenge	615	2,0	3,4	570	2,1	3,5
Betriebskosten	405	6,4	2,2	377	4,4	2,3
<i>davon: für das Bankpersonal</i>	211	5,6	1,2	208	0,1	1,3
Betriebsergebnis	210	-5,4	1,2	193	-2,1	1,2
Wertberichtigungen u. außerordentliche Komponenten	-53	-0,9	-0,3	-44	-21,3	-0,3
Bruttogewinn	158	-6,8	0,9	149	5,5	0,9
Steuern	28	-9,1	0,2	69	5,0	0,4
Nettogewinn	129	-6,3	0,7	80	5,9	0,5
<i>z. E.:</i>						
Verwaltete Gesamtmittel	18.086	15,8		16.385	9,2	
Anzahl der Bankangestellten	3.736	2,3		3.666	2,7	

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. Kap. Methodologische Hinweise

(1) Umfaßt die Zentralkasse der Trentiner Raiffeisenbanken und die Raiffeisenlandesbank.

(2) Verwaltete Gesamtmittel.

D – DAS ÖFFENTLICHE FINANZWESEN AUF REGIONALER UND LOKALER EBENE

Die Struktur des lokalen Steuerwesens, die in Zusammenhang mit der Sonderautonomie der Region steht, sieht die Abtretung bedeutender Anteile der staatlichen Steuern vor; auf diese Weise kann durch die Steuereinnahmen, einschließlich Abtretungen, die vollständige Deckung der laufenden Ausgaben sichergestellt werden (Tab. 6). Im Jahr 2001 verringerte sich das Verhältnis zwischen Steuereinnahmen und laufenden Ausgaben etwas; diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, daß in der Provinz Trient die Ausgaben stärker gestiegen sind als die Einnahmen, während in Bozen die beiden Posten sogar eine gegensätzliche Entwicklung verzeichneten, mit einer Verringerung der Steuereinnahmen um 0,7 Prozent und einer Zunahme der Ausgaben (vgl. Kapitel: *Der berichtigte Haushaltsvoranschlag der Provinz Bozen*).

Tab. 6

BILANZINDIKATOREN DER AUTONOMEN PROVINZEN TRIENT UND BOZEN (1) *(Prozentwerte)*

Bilanzkoeffizienten	Trient		Bozen	
	2000	2001	2000	2001
Landeseigene Steuern/laufende Einnahmen	12,7	11,9	11,5	15,5
Steuereinnahmen (2)/laufende Einnahmen	90,8	87,3	89,3	88,1
Landeseigene Steuern/laufende Ausgaben	19,5	18,7	16,4	21,6
Steuereinnahmen (2)/laufende Ausgaben	138,9	137,3	127,4	122,5

Quelle: Autonome Provinzen Trient und Bozen.

(1) Berichtigter Voranschlag für das Haushaltsjahr.

(2) Umfassen die landeseigenen Steuern und die Anteile staatlicher Steuereinnahmen.

Der berichtigte Haushaltsvoranschlag der Provinz Trient

Im Jahr 2001 wuchs der Umfang des Haushalts der Autonomen Provinz Trient um 12,2 Prozent (Tab. 7).

Die Einnahmen, Landessteuern und staatliche Abtretungen, machten 78,5 Prozent der Gesamtmittel aus und stiegen um 6,9 Prozent.

Die Landesregierung sieht ab Haushaltsjahr 2001 eine einprozentige Reduzierung des IRAP-Steuersatzes für landwirtschaftliche Betriebe, für Unternehmen mit Standort in benachteiligten Gebieten und für im Dreijahreszeitraum 2001-03 gegründete Firmen vor; weiter ist ein IRAP-Steuer Guthaben für Gesellschaften vorgesehen, die Investitionen unter Verzicht auf andere Landessubventionen durchführen.

Von Bedeutung war außerdem die Steigerung (66,5 Prozent) der Zuweisungen und Beiträge.

Auf der Ausgabenseite stiegen die Kapitalbewegungen (19,4 Prozent) stärker als die laufenden Ausgaben (8,1 Prozent). In beiden Fällen waren in erster Linie die Transferleistungen an andere Lokalkörperschaften ausschlaggebend, die zur Umsetzung der im Jahr 2000 eingeleiteten Dezentralisierung mit entsprechender Aufgabenübertragung dienen.

Tab. 7

AUTONOME PROVINZ TRIENT:
BERICHTIGTER VORANSCHLAG FÜR DAS HAUSHALTSJAHR
(Mio Euro und prozentuale Veränderungen)

	2000	2001	Veränderungen 2000-2001
Einnahmen			
Verwaltungsüberschuß	244	299	22,5
Landeseigene Abgaben und Auszahlungen staatlicher Steuern	2.568	2.745	6,9
<i>davon: landeseigene Abgaben</i>	360	374	3,9
<i>vom Staat abgetretene Steuern</i>	2.208	2.371	7,4
Zuweisungen und Beiträge	206	343	66,5
Vermögenserträge, Gewinne von Landeseinrichtungen	55	56	2,5
Veräußerung von Vermögenswerten, Kapitaltransferleistungen und Kreditrückzahlungen	39	44	12,8
Einnahmen aus Krediten, Darlehen und anderen Ausleihungen	4	8	100
Gesamtbetrag abzüglich Bevorschussungen	3.116	3.495	12,2
Ausgaben			
Laufende Ausgaben	1.850	1.999	8,1
<i>davon: Transferleistungen</i>	1.258	1.371	9,0
Ausgaben aus Kapitalbewegungen	1.252	1.495	19,4
<i>davon: Transferleistungen</i>	842	999	18,6
Ausgaben für die Tilgung von Darlehen und Krediten	14	1	-90,7
Gesamtbetrag	3.116	3.495	12,2

Quelle: Autonome Provinz Trient.

Der größte Anteil der Mittel ging an das Gesundheitswesen (21,7 Prozent der Gesamtausgaben), dessen Ressourcen im Jahr 2001 einen beträchtlichen Anstieg verzeichneten (etwa 108 Mio Euro mehr als im vorhergehenden Haushaltsjahr). An zweiter Stelle stand das Schulwesen (15,9 Prozent), ein Bereich, in dem die Landeszuständigkeit zu einem Aufwand von 555 Mio Euro geführt hat, überwiegend für laufende Ausgaben.

Die Klassifizierung der Ausgaben nach Zweckbestimmung zeigt den Umfang der Maßnahmen für öffentliche Arbeiten und zivile Infrastrukturen auf, für die insgesamt 317 Mio Euro aufgebracht wurden (mit einer Steigerung um 24,6 Prozent); ausschlaggebend wirkte sich hier die Umsetzung des großen Verkehrsplanes aus, die voraussichtlich im Jahr 2005 abgeschlossen werden soll. Besondere Bedeutung erlangten außerdem die Ausgaben im Zivilschutz, die von 53 auf 116 Mio Euro gestiegen sind; finanziert wurden damit die Maßnahmen für die

Notsituationen, die bei den Überschwemmungen im Jahr 2000 entstanden waren.

Im Zuge der fortschreitenden Übertragung von Zuständigkeitsbereichen vom Staat an die Regionen, erhielten die beiden Provinzen im März die Zuständigkeit für den lokalen Schienenverkehr. Somit treten sie an die Stelle des Staates in den Beziehungen zur Eisenbahngesellschaft Trenitalia S.p.A., was den Betrieb und die Finanzierung des Schienenverkehrs auf den regionalen Strecken anbelangt. Zu den neuen Befugnissen zählt auch die Möglichkeit, mit den Verwaltungen der benachbarten Regionen Vereinbarungen über den interregionalen Schienenverkehr zu treffen.

Der berichtigte Haushaltsvoranschlag der Provinz Bozen

Im Jahr 2001 belief sich der Haushalt der Autonomen Provinz Bozen auf 3.518 Mio Euro, mit einer Verringerung um 1,6 Prozent (Tab. 8).

Die Steuereinnahmen (einschließlich staatlicher Abtretungen) machten, bei einem Rückgang um 0,7 Prozent, 82,1 Prozent der verfügbaren Mittel aus. Eine Verminderung (-28,3 Prozent) gab es auch bei den Mitteln aus der Veräußerung von Vermögenswerten und Kreditrückzahlungen, die sich auf 38 Mio Euro reduzierten.

Gestiegen sind hingegen um 8,9 bzw. 32,6 Prozent die Einnahmen aus Zuweisungen und Beiträgen sowie die Vermögenserträge.

Die Provinz beschloß, die verfügbaren Mittel nicht durch eine Verschuldung aufzustocken, um den Landeshaushalt für die Zukunft nicht zu belasten. Die in der Bilanz aufgeführten Finanzierungen beziehen sich ausschließlich auf bestehende Finanzierungsverträge, bei denen die Kosten zu Lasten des Staates gehen.

Tab. 8

**AUTONOME PROVINZ BOZEN:
BERICHTIGTER VORANSCHLAG FÜR DAS HAUSHALTSJAHR**
(Mio Euro und prozentuale Veränderungen)

	2000	2001	Veränderungen 2000-2001
Einnahmen			
Verwaltungsüberschuß	264	200	-24,2
Landeseigene Abgaben und Auszahlungen staatlicher Steuern	2.907	2.887	-0,7
<i>davon: landeseigene Abgaben</i>	374	508	35,8
<i>vom Staat abgetretene Steuern</i>	2.532	2.379	-6,0
Zuweisungen und Beiträge	305	332	8,9
Vermögenserträge, Gewinne von Landeseinrichtungen	43	57	32,6
Veräußerung von Vermögenswerten, Kapitaltransferleistungen und Kreditrückzahlungen	53	38	-28,3
Einnahmen aus Krediten, Darlehen und anderen Ausleihungen	5	4	-20,0
Gesamtbetrag abzüglich Bevorschussungen	3.577	3.518	-1,6
Ausgaben			
Laufende Ausgaben	2.282	2.358	3,3
<i>davon: Transferleistungen</i>	1.271	1.348	6,1
Ausgaben aus Kapitalbewegungen	1.291	1.160	-10,1
<i>davon: Transferleistungen</i>	780	698	-10,5
Ausgaben für die Tilgung von Darlehen und Krediten	4	..	-95,5
Gesamtbetrag	3.577	3.518	-1,6

Quelle: Autonome Provinz Bozen.

Die Kapitalbewegungen gingen um 10,1 Prozent zurück; die laufenden Ausgaben hingegen legten um 3,3 Prozent zu.

Die meisten Mittel flossen in das Gesundheitswesen (24,4 Prozent der Gesamtausgaben), das eine Zunahme der Zuweisungen im Vergleich zum vorhergehenden Haushaltsjahr um 4,1 Prozent verzeichnete.

Aufgeführt nach der Größenordnung folgen die Finanzierungen für öffentliche Arbeiten (11,9 Prozent), mit einem Rückgang um 15,4 Prozent, und für das Schulwesen (11,8 Prozent). Die Transferleistungen an die Gemeinden (10,7 Prozent) verzeichneten einen Rückgang um 1,9 Prozent.

Die Maßnahmen für die Wirtschaft schluckten 8,9 Prozent des gesamten Landeshaushalts; diese Ausgabenart nahm um 2,3 Prozent zu, als Folge der vermehrten Stützung der Landwirtschaft, an die 4,5 Prozent der Landesmittel gingen.

ANHANG

STATISTISCHE TABELLEN

B – DIE ENTWICKLUNG DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT

- Tav. B1 Konjunkturelle Indikatoren für die Industrie im engeren Sinne
- Tav. B2 Arbeitsangebot, Arbeitslosen- und Erwerbstätigenrate
- Tav. B3 Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse
- Tav. B4 Außenhandel (*cif-fob*) nach Branchen

C – DIE TÄTIGKEIT DER FINANZDIENSTLEISTER

- Tab. C1 Anzahl der Banken und Bankschalter, unterteilt nach Provinzen
- Tab. C2 Ausleihungen und Bankeinlagen, unterteilt nach Provinzen
- Tab. C3 Ausleihungen und notleidende Kredite, unterteilt nach Wirtschaftssektoren
- Tab. C4 Ausleihungen und notleidende Kredite, unterteilt nach Wirtschaftszweigen
- Tab. C5 Mittelbeschaffung der Banken nach Sparformen
- Tab. C6 Verwahrte Wertpapiere und Vermögensverwaltungen
- Tab. C7 Aktive Bankzinsen nach Wirtschaftssektoren
- Tab. C8 Passive Bankzinsen nach Sparformen
- Tab. C9 Hauptbilanzposten der Banken mit Sitz in Trentino-Südtirol
- Tab. C10 Ausleihungen und Einlagen der Banken mit Sitz in Trentino-Südtirol
- Tab. C11 Erfolgsrechnung der Banken mit Sitz in Trentino-Südtirol

HINWEIS

In den Tabellen im Text und im Anhang wurden folgende übliche Zeichen verwendet:

- wenn das Phänomen nicht besteht;
- wenn das Phänomen besteht, aber die Daten unbekannt sind;
- .. wenn die Daten zu unbedeutend sind, um in Betrachtung gezogen zu werden.

Tab. B1

**KONJUNKTURELLE INDIKATOREN
FÜR DIE INDUSTRIE IM ENGEREN SINNE**
(Prozentwerte)

Zeitraum	Auslastungsgrad der Anlagen	Auftragslage bzw. Nachfrage (1)			Produktionsstand (1)	Vorräte an Endprodukten (1)
		Inland	Ausland	Gesamt		
2000.....	83,2	3,8	13,3	9,3	15,1	-6,4
2001.....	81,7	-18,5	-15,1	-12,7	-4,8	1,8
2000 - I Quart. ...	84	10,4	25,4	17,5	28,6	-4,4
II ".....	83	8,5	15,4	13,4	8,6	-7,3
III ".....	83	-3,6	12,3	4,8	9,9	-6,1
IV ".....	83	-0,2	-0,0	1,4	13,2	-7,6
2001 - I Quart. ..	82	-9,0	-7,8	-3,2	4,2	-0,3
II ".....	82	-23,4	-13,8	-15,8	-3,8	0,9
III ".....	83	-23,2	-19,9	-15,8	-7,7	1,4
IV ".....	80	-18,5	-18,9	-16,0	-12,1	5,4

Quelle: Verarbeitung von Isae-Daten; vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Saldi zwischen dem Anteil positiver Antworten ("hoch", "steigend" bzw. "außergewöhnlich hoch") und negativer Antworten ("gering", "sinkend" bzw. "außergewöhnlich gering"), die von den befragten Unternehmern eingingen. Saisonbereinigte Werte.

Tab. B2

ARBEITSANGEBOT, ARBEITSLOSEN- UND ERWERBSTÄTIGENRATE
(Werte mal tausend und Prozentwerte)

Zeitraum	Beschäftigte					Arbeits-suchende	Arbeits-kräfte	Arbeits-losenrate	Erwerbs-tätigenrate
	Landwirt-schaft	Verarbeiten-des Gewerbe	Bauwesen	Sonstige Tätig-keiten	Insgesamt				
Bestände									
2000	37	69	35	275	419	12	431	2,7	55,6
2001	35	70	38	274	421	11	433	2,6	55,4
Prozentuale Veränderung im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum (1)									
2000	1,6	0,8	-4,4	4,8	3,0	-18,4	2,3	-0,7	0,9
2001	-5,4	1,4	8,6	-0,4	0,5	-2,7	0,5	-0,1	-0,2

Quelle: Istat, *Stichprobenartige Erfassung des Arbeitsangebotes*; vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Veränderungen der %-Werte sind absolute Veränderungen.

Tab. B3

GENEHMIGTE STUNDEN DER LOHNAUSGLEICHSKASSE*(Werte mal tausend und Prozentwerte)*

Branchen	Ordentliche Maßnahmen		Insgesamt (1)	
	2001	Veränderung 2000-2001	2001	Veränderung 2000-2001
Landwirtschaft	2	....	2	....
Industrie im engeren Sinne	445	17,8	936	-4,3
<i>Bergbau</i>	..	..	..	..
<i>Holz</i>	34	-48,5	34	-55,0
<i>Lebensmittel</i>	64	230,9	64	194,3
<i>Metall</i>	14	-57,1	14	-92,9
<i>Maschinenbau</i>	188	137,1	506	102,6
<i>Textil</i>	44	-49,9	227	85,7
<i>Bekleidung und Möbel</i>	-	-	-	-100,0
<i>Chemie</i>	26	36,1	26	-8,8
<i>Leder</i>	-	-	-	-100,0
<i>Erzverarbeitung</i>	63	-6,3	63	-6,3
<i>Papier und Druck</i>	10	....	10	-59,2
<i>Strom und Gas</i>	-	-	-	-
<i>Sonstige</i>	2	-60,3	2	-60,3
Bauwesen	42	-0,2	43	-32,8
Transport- und Kommunikationswesen	1	115,8	1	115,8
Tabakanbau	-	-	-	-
Handel	-	-	10	....
Gestione edilizia Bauverwaltung	-	-	4.341	5,3
Insgesamt	490	16,6	5.343	3,2

Quelle: NISF.

(1) Die Werte umfassen ordentliche und außerordentliche Maßnahmen sowie die Sonderkasse für das Bauwesen.

AUSSENHANDEL (CIF-FOB) NACH BRANCHEN
(Mio Euro und prozentuale Veränderungen)

Posten	Exporte			Importe		
	2000	2001	Veränderung 2000-2001	2000	2001	Veränderung 2000-2001
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	261	281	7,5	157	147	-6,2
Produkte aus dem Bergbau	19	13	-29,7	60	64	6,3
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	607	657	8,2	541	594	9,9
Textil und Bekleidung	256	272	6,4	213	207	-2,9
Leder und Lederwaren	82	90	9,6	63	65	3,6
Produkte aus Holz, Kork und Stroh	86	84	-2,8	234	225	-3,7
Papier und Papierwaren, Druckerzeugnisse und Verlagswesen	303	274	-9,7	327	267	-18,3
Koks, Erdölprodukte und Atomkraft	1	1	52,6	5	5	14,9
Chemische Produkte und Kunstfasern	359	349	-2,6	358	358	-0,1
Artikel aus Gummi und Kunststoffen	187	180	-4,0	133	136	2,3
Produkte aus der Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	150	168	12,2	101	101	0,6
Metalle und Metallerzeugnisse	368	388	5,4	439	469	6,8
Maschinen und Geräte	815	830	1,8	525	529	0,7
Elektrische und optische Geräte	190	198	4,2	247	266	7,7
Transportmittel	478	452	-5,4	532	542	1,7
Sonstige Industrieprodukte	37	36	-2,2	73	76	3,6
Strom und Gas	7	39	489,4	21	116	452,8
Produkte sonstiger Tätigkeiten	119	128	7,6	66	68	2,4
Insgesamt	4.324	4.440	2,7	4.094	4.234	3,4

Quelle: Istat; vgl. *Methodologische Hinweise*.

Tab. C1

ANZAHL DER BANKEN UND BANKSCHALTER,
UNTERTEILT NACH PROVINZEN
(Bestand zum Jahresende)

Provinzen	1998		1999		2000		2001	
	Banken	Schalterstellen	Banken	Schalterstellen	Banken	Schalterstellen	Banken	Schalterstellen
Trient	93	466	89	474	86	481	82	489
Bozen	69	391	69	396	73	400	72	407
Insgesamt	150	857	143	870	143	881	139	896

Quelle: Informationen der Bankenaufsichtsbehörde.

Tab. C2

AUSLEIHUNGEN UND BANKEINLAGEN, UNTERTEILT NACH PROVINZEN (1)
(Bestände zum Jahresende in Mio Euro sowie prozentuale Veränderungen)

Provinzen	2000	2001	Veränderung 2000-2001
Ausleihungen			
Trient	8.210	8.938	8,9
Bozen	10.089	11.219	11,2
Insgesamt	18.299	20.157	10,2
Bankeinlagen			
Trient	6.015	6.390	6,2
Bozen	6.242	6.673	6,9
Insgesamt	12.257	13.063	6,6

Quelle: Informationen der Bankenaufsichtsbehörde.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden.

Tab. C3

**AUSLEIHUNGEN UND NOTLEIDENDE KREDITE,
UNTERTEILT NACH WIRTSCHAFTSSEKTOREN (1)**

(Bestände zum Jahresende in Mio Euro sowie Veränderungen und Prozentwerte)

Sektoren	Ausleihungen			Notleidende Kredite			% - Verhältnis notleidende Kredite/Ausleihungen	
	2000	2001	Veränderung 2000-2001	2000	2001	Veränderung 2000-2001	2000	2001
Öffentliche Verwaltungen	338	378	12,0	-	-	-	-	-
Kreditinstitute und Versicherungs-gesellschaften	256	290	13,1	..	..	..	..	..
Finanzholdinggesellschaften	164	143	-12,6	8	2	-79,1	4,9	1,2
Nicht- Finanzierungsgesellschaften und Kleinunternehmer	13.063	14.474	10,8	275	245	-10,8	2,1	1,7
<i>davon: Landwirtschaft</i>	<i>971</i>	<i>1.035</i>	<i>6,6</i>	<i>10</i>	<i>15</i>	<i>57,7</i>	<i>1,0</i>	<i>1,5</i>
<i> Industrie im engeren Sinne</i>	<i>3.209</i>	<i>3.624</i>	<i>12,9</i>	<i>79</i>	<i>63</i>	<i>-20,2</i>	<i>2,5</i>	<i>1,7</i>
<i> Bauwesen</i>	<i>1.887</i>	<i>2.167</i>	<i>14,8</i>	<i>68</i>	<i>51</i>	<i>-25,4</i>	<i>3,6</i>	<i>2,3</i>
<i> Dienstleistungsbereich</i>	<i>6.995</i>	<i>7.649</i>	<i>9,3</i>	<i>118</i>	<i>116</i>	<i>-1,6</i>	<i>1,7</i>	<i>1,5</i>
Private Haushalte	4.478	4.872	8,8	87	92	5,3	1,9	1,9
Insgesamt	18.299	20.157	10,2	370	339	-8,5	1,9	1,7

Quelle: Informationen der Bankenaufsichtsbehörde.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden.

Tab. C4

AUSLEIHUNGEN UND NOTLEIDENDE KREDITE,
UNTERTEILT NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN (1)
(Bestände zum Jahresende in Mio Euro sowie Veränderungen und Prozentwerte)

Branchen	Ausleihungen			Notleidende Kredite			% -Verhältnis notleidende Kredite/ Ausleihungen	
	2000	2001	Veränderung 2000-2001	2000	2001	Veränderung 2000-2001	2000	2001
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	971	1.035	6,6	10	15	57,7	1,0	1,5
Energieerzeugnisse	262	279	6,5	..	..	..	0,0	0,0
Erze und Metalle	45	117	160,3	..	..	..	1,1	0,3
Nichtmetallische Erze und Erzeugnisse	278	302	8,7	6	4	-37,3	2,3	1,3
Chemische Produkte	89	83	-7,1	1	2	35,8	1,4	2,1
Produkte der Metallindustrie, ausgenommen Maschinen und Transportmittel	277	315	13,9	10	8	-19,4	3,7	2,6
Landwirtschafts- und Industriemaschinen	281	326	16,3	13	10	-20,9	4,5	3,1
Büromaschinen und ähnliches	37	40	7,6	1	1	10,2	2,9	3,0
Elektromaterial und -anlagen	137	192	41,0	4	3	-28,3	2,7	1,4
Transportmittel	56	57	2,6	..	..	..	0,4	0,5
Lebensmittel und Tabakwaren	522	516	-1,1	5	5	6,3	0,9	0,9
Textilwaren, Schuhe, Bekleidung	287	284	-1,0	15	8	-43,4	5,2	3,0
Papier, Druckerzeugnisse, Verlagswesen	291	449	54,3	3	2	-30,1	1,2	0,5
Gummi- und Kunststoffzeugnisse	134	121	-9,4	7	4	-42,1	5,5	3,5
Sonstige Industrieerzeugnisse	515	541	5,2	13	15	15,0	2,5	2,7
Bauwesen und öffentliche Arbeiten	1.887	2.167	14,8	68	51	-25,4	3,6	2,3
Handel, Recycling, Reparaturen	2.525	2.638	4,5	57	53	-5,7	2,2	2,0
Hotel- und Gaststättengewerbe	1.996	2.268	13,6	32	35	7,5	1,6	1,5
Transporte auf dem Landweg	694	708	2,0	7	5	-29,1	1,0	0,7
Transporte auf dem See und Luftweg	17	16	-4,9	..	-	-100,0	0,1	0,0
Dienstleistungen im Bereich Transportwesen	127	131	3,3	3	3	-0,7	2,1	2,0
Kommunikationswesen	21	32	52,0	..	..	..	0,1	0,3
Sonstige gewerbliche Dienstleistungen	1.614	1.857	15,0	20	21	4,6	1,2	1,1
Nicht zugeordnet	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	13.063	14.474	10,8	275	245	-10,8	2,1	1,7

Quelle: Informationen der Bankenaufsichtsbehörde.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden.

Tab. C5

MITTELBESCHAFFUNG DER BANKEN NACH SPARFORMEN (1)
(Bestände zum Jahresende in Mio Euro sowie prozentuale Veränderungen)

Posten	2000	2001	Veränderung 2000-2001
Einlagen	12.257	13.063	6,6
davon: Girokonten	7.792	8.781	12,7
<i>Sparbriefe</i>	942	865	-8,1
<i>Bartermingelder</i>	1.345	1.283	-4,7
Schuldverschreibungen (2)	5.220	6.295	20,6
Insgesamt	17.476	19.357	10,8

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. - (2) Die Daten wurden aus Informationen über bei Banken hinterlegte Papiere Dritter abgeleitet.

Tab. C6

VERWAHRTE WERTPAPIERE UND VERMÖGENSVERWALTUNGEN (1)
(Bestände zum Jahresende in Mio Euro und prozentuale Veränderungen)

Posten	2000	2001	Veränderung 2000-2001
Verwahrte Wertpapiere Dritter (2)	13.690	14.479	5,8
davon: <i>italienische Staatspapiere</i>	4.108	3.862	-6,0
<i>Schuldverschreibungen</i>	6.147	7.326	19,2
<i>Aktien und Anteile</i>	1.176	1.193	1,4
<i>Anteile in O.I.C.R. (3)</i>	1.533	1.351	-11,9
Vermögensverwaltungen (4)	2.285	1.886	-17,4
davon: <i>italienische Staatspapiere</i>	759	638	-16,0
<i>Schuldverschreibungen</i>	84	93	11,2
<i>Aktien und Anteile</i>	13	15	19,7
<i>Anteile in O.I.C.R. (3)</i>	1.405	1.121	-20,2
Insgesamt	15.975	16.365	2,4

Quelle: Informationen der Bankenaufsichtsbehörde.

(1) Zum Nennwert. Ausgeschlossen sind hier Wertpapiere, die von Banken, Investmentfonds, Treuhandgesellschaften und SIM hinterlegt wurden - (2) Ausgeschlossen sind hier Wertpapiere aus Vermögensverwaltungen der Banken. - (3) "Organismi di investimento collettivo del risparmio" - (4) Wertpapiere aus Vermögensverwaltungen.

Tab. C7

AKTIVE BANKZINSEN NACH WIRTSCHAFTSSEKTOREN (1)
(Prozentwerte)

Sektoren	Dez. 2000	März 2001	Juni 2001	Sept. 2001	Dez. 2001
Kurzfristige Finanzierungen	7,17	7,29	7,04	7,10	6,43
Öffentliche Verwaltungen	5,18	5,61	5,60	5,22	3,93
Finanzierungs- und Versicherungsges. (2)	5,01	5,62	5,48	5,00	5,80
Holdinggesellschaften (3)	5,58	5,86	5,99	5,51	5,00
Nicht-Finanz.ges. und Kleinunternehmer (4)	7,30	7,32	7,03	7,14	6,47
davon: <i>Industrie</i>	6,77	7,10	6,72	6,99	5,39
<i>Bauwesen</i>	7,61	7,54	7,27	7,15	6,64
<i>Dienstleistungsbereich</i>	7,35	7,37	7,10	7,14	7,04
Private Haushalte und sonstige	8,10	7,94	7,83	7,93	7,41
Mittel- und langfristige Finanzierungen	6,00	6,53	6,36	6,17	5,63
Im Quartal erteilte Kredite	6,34	6,36	5,97	5,98	5,51
Vorher bereits bestehende Kredite	6,00	6,54	6,36	6,18	5,63

Quelle: Erhebung der aktiven Zinssätze.

(1) Daten bezogen auf den Standort der Schalterstellen. - (2) Ausgenommen Finanzholdings. - (3) Umfaßt Holdings und Finanzholdings. - (4) Ausgenommen Holdings.

Tab. C8

PASSIVE BANKZINSEN NACH SPARFORMEN (1)
(Prozentwerte)

Einlagenarten	Dez. 2000	März 2001	Juni 2001	Sept. 2001	Dez. 2001
Unbefristete Einlagen	1,96	2,09	1,91	1,63	1,24
Freie Girokonten	2,42	2,39	2,35	2,19	1,51
Befristete Einlagen	4,64	4,30	4,14	3,93	3,25
davon: <i>Sparbriefe</i>	3,52	3,60	3,40	3,29	2,94
Sonstige Einlagen	3,48	2,99	3,94	3,88	4,02
Insgesamt	2,83	2,70	2,61	2,45	1,76

Quelle: Erhebung der passiven Zinssätze.

(1) Daten bezogen auf den Standort der Schalterstellen.

**HAUPTBILANZPOSTEN DER BANKEN MIT SITZ IN
TRENTINO-SÜDTIROL (1)**

(Bestände zum Ende der Bezugszeiträume in Mio Euro)

Bezugszeit- räume	Aktivseite						Passivseite		
	Darlehen				Wertpapiere	Zwischen- bank- geschäfte	Einlagen	Schuldver- schreibun- gen	Zwischen- bank- geschäfte
	Kredite			Notleidende Kredite sowie nicht eingelöste und protestierte Eigenwechs- el					
	davon: schwer einbringlich								
2000 - Dez.	18.170	17.743	847	426	4.756	1.755	12.223	6.024	2.478
2001 - Jan.	18.065	17.641	847	424	4.529	1.676	11.803	6.100	2.276
Feb.	18.095	17.670	847	425	4.490	1.795	11.782	6.214	2.373
März	18.448	18.026	847	422	4.623	2.203	11.992	6.405	2.465
April	18.513	18.089	847	424	4.666	2.252	11.996	6.496	2.529
Mai	18.711	18.289	844	422	4.662	2.206	12.043	6.595	2.611
Juni	19.092	18.664	884	428	4.580	2.274	11.975	6.681	2.738
Juli	19.291	18.866	884	425	4.547	2.254	11.908	6.757	2.836
Aug.	19.169	18.742	884	427	4.647	2.478	12.252	6.853	2.528
Sept.	19.277	18.842	884	434	4.659	2.586	12.496	6.955	2.524
Okt.	19.432	18.996	884	436	4.782	2.768	12.503	7.033	2.829
Nov.	19.868	19.434	878	434	4.753	2.837	12.333	7.422	2.860
Dez.	20.282	19.856	832	426	4.719	2.914	13.103	7.560	2.895

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde.

(1) Daten bezogen auf Geschäfte mit in Italien ansässigen Kunden.

Tab. C10

**AUSLEIHUNGEN UND EINLAGEN DER BANKEN MIT SITZ
IN TRENTINO-SÜDTIROL (1)**

(Bestände zum Ende der Bezugszeiträume in Mio Euro)

Bezugszeit- räume	Ausleihungen		Einlagen			
	Kurzfristig	Mittel- und lang- fristig	Girokonten	Spareinlagen	Passive Bartermingelder	Sparbriefe
2000 - Dez.	8.714	9.030	7.627	2.201	1.460	934
2001 - Jan.	8.530	9.111	7.303	2.160	1.401	939
Feb.	8.425	9.246	7.264	2.163	1.432	922
März	8.519	9.507	7.460	2.146	1.464	921
April	8.494	9.595	7.524	2.142	1.418	911
Mai	8.543	9.747	7.437	2.110	1.603	892
Juni	8.782	9.882	7.568	2.108	1.420	878
Juli	8.761	10.105	7.357	2.108	1.579	863
Aug.	8.630	10.112	7.516	2.116	1.756	864
Sept.	8.624	10.218	7.799	2.134	1.709	855
Okt.	8.632	10.365	7.830	2.121	1.688	864
Nov.	8.914	10.521	7.703	2.111	1.653	867
Dez.	9.208	10.648	8.608	2.187	1.430	878

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde.

(1) Daten bezogen auf Geschäfte mit in Italien ansässigen Kunden.

Tab. C11

**ERFOLGSRECHNUNG DER BANKEN MIT SITZ IN TRENTINO-
SÜDTIROL**

(Mio Euro sowie Veränderungen und Prozentwerte)

Posten	2000	2001	Veränderung 2000-2001	% auf Verwaltete Gesamtmittel 2001
Aktivzinsen	1.500	1.659	10,6	4,8
Passivzinsen	654	767	17,4	2,2
Saldo der Deckungsgeschäfte	-4	-7	83,3	0,0
Zinsmarge	843	885	5,0	2,6
Sonstige Nettoeinnahmen	318	300	-5,6	0,9
<i>davon: aus Wertpapierhandel</i>	27	28	5,2	0,1
<i>davon: aus Dienstleistungen</i>	182	155	-15,1	0,4
Gesamtmenge	1.161	1.185	2,1	3,4
Betriebskosten	741	782	5,4	2,3
<i>davon: für das Bankpersonal</i>	407	419	2,8	1,2
Betriebsergebnis	419	403	-3,8	1,2
Wertberichtigungen und außerordentliche Komponenten	-109	-96	-11,3	-0,3
Bruttogewinn	311	307	-1,2	0,9
Steuern	97	98	0,5	0,3
Nettogewinn	213	209	-2,0	0,6
<i>z.E.:</i>				
Verwaltete Gesamtmittel	30.623	34.472	12,6	
Anzahl der Bankbediensteten	7.221	7.402	2,5	

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde.

METHODOLOGISCHE HINWEISE

B – DIE ENTWICKLUNG DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT

Tab. B1, Abb. 1-4

Konjunkturelle Indikatoren für die Industrie im engen Sinne

Die regionale Stichprobe für die ISAE-Erhebung setzt sich im Durchschnitt aus 193 Unternehmen mit 13.770 Beschäftigten zusammen.

Die Saisonbereinigung der Wertereihen bzgl. Inlands-, Auslands- und Gesamtaufträge sowie Produktion erfolgt mit dem X11-ARIMA-Verfahren.

Tab. 3; B2, Abb. 5

Arbeitsangebot, Arbeitslosen- und Erwerbstätigenrate

Die Untersuchung über das Arbeitsangebot wird vom Istat vierteljährlich, im Januar, April, Juli und Oktober durchgeführt. Die Jahresdurchschnittswerte werden aus dem Mittelwert der vier Erhebungen berechnet. Bei der Untersuchung werden durch eine Befragung von ca. 75.000 Familien in etwa 1.400 Gemeinden aller italienischen Provinzen die wichtigsten Komponenten des Arbeitsangebots erfaßt. Weitere Informationen siehe *Untersuchung über das Arbeitsangebot* im Anhang zum Bericht des Gouverneurs, Kapitel: *Glossar*.

Tab. 2; B4

Außenhandel (cif-fob) nach Branchen

Seit 1993 werden die Daten über den Handel mit EU-Ländern mit dem neuen System "Intrastat" erfaßt, die Daten über den Handel mit Drittländern durch die Zollpapiere. Die regionalen Werte fassen Daten nach Ursprungs- und Bestimmungsland der Waren zusammen. Ursprungsland ist die Provinz, in der die für den Export bestimmten Waren produziert werden bzw. aus Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur vorübergehend importierter Produkte hervorgehen. Importland ist die Provinz, in welche die Waren für den Endverbrauch oder zur Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur gebracht werden. Für weitere Details sei auf die *Methodologische Hinweise* in der vom Istat veröffentlichten *Commercio estero e attività internazionli delle imprese* verwiesen.

C – DIE BANKTÄTIGKEIT

Tab. 4-6; Abb. 6,7,9,10

Tab. C1-C6; C9-C11

Informationen der Bankenaufsichtsbehörde

Die genannten Tabellen und Abbildungen basieren auf den Daten, welche die Banca d'Italia gemäß Art. 51 der Gesetzesverordnung Nr. 385 vom 1. September 1993 (Einheitstext für das Banken- und Kreditwesen) bei den Banken einholt. Seit 1995 liefern auch die ehemaligen Sonderkreditinstitute und -abteilungen dieselben Informationen wie die anderen Banken. Die statistischen Meldungen der ehemaligen Sonderkreditabteilungen sind ab diesem Zeitpunkt in die Meldungen der Stammhäuser eingeflossen. Was Informationen über die Klassifizierung der Kunden nach Wirtschaftstätigkeiten anbelangt, sei auf das Glossar des Statistikbulletins der Banca d'Italia verwiesen (vgl. "Branchen" und "Sektoren").

Einige Begriffsdefinitionen

Kredite: umfassen Ausleihungen und notleidende Kredite.

Ausleihungen: Sie umfassen alle Finanzierungen an ansässige physische und juristische Personen (Nichtbanken), abzüglich notleidende Kredite, in folgenden bankentechnischen Formen: Wechseldiskontierung, Kontokorrentkredite, Bevorschussungen mit automatischer Tilgung (Finanzierungen auf Wechsel, andere Forderungspapiere und E.v. gutgeschriebene Dokumente), Vorschüsse auf Import- und Exportgeschäfte, Darlehen, aktive Bevorschussungen ohne Regelung über das Girokonto, Pfandbriefdarlehen, Darlehen gegen Gehaltsabtretung, Forderungsabtretungen, Ausleihungen über Drittmittel, sonstige Finanzinvestitionen (Negoziation von Bankakzepten, commercial papers usw.) sowie aktive Bartermingeschäfte. Letztere fehlen bei den Ausleihungen unterteilt nach Wirtschaftszweigen. Kurzfristige Ausleihungen haben eine Laufzeit bis zu 18 Monaten, mittel- und langfristige Ausleihungen haben eine Laufzeit über 18 Monate.

Notleidende Kredite: Forderungen gegenüber zahlungsunfähigen Kunden (auch ohne gerichtliche Konkursklärung) bzw. gegenüber Kunden in vergleichbaren Situationen.

Schwer einbringliche Kredite: Außenstände gegenüber Kreditempfängern, die sich in vorübergehenden, objektiven Schwierigkeiten befinden, deren Lösung jedoch in einem angemessenen Zeitraum zu erwarten ist. Diese Daten liegen halbjährlich vor.

Mittelbeschaffung der Banken: Einlagen und Bankschuldverschreibungen bzw. Obligationen.

Einlagen: Spareinlagen, Sparbriefe, Zinspapiere, passive Girokonten und passive Bartermingelder gegenüber der üblichen Bankkundschaft.

Tab. C7-C8, Abb. 8

Erhebung der Aktiv- und Passivzinssätze

Die Zinssätze werden auf der Grundlage vierteljährlicher Meldungen von zwei Bankengruppen erhoben, die sich aus etwa 70 Banken für die Meldung der Aktivzinsen und 60 für die Meldung der Passivzinsen zusammensetzen. Beide Gruppen umfassen die wichtigsten Kreditinstitute auf nationaler Ebene. Was die Regionalbanken in Trentino-Südtirol anbelangt, so repräsentieren die in den beiden Stichproben enthaltenen Banken 30 Prozent der Ausleihungen bzw. 26 Prozent der Einlagen.

Die Informationen über die Aktivzinsen beziehen sich auf die durchschnittlichen Zinssätze auf Barfinanzierungen, die von der zentralen Risikokartei erfaßt wurden, an die übliche, ansässige Bankkundschaft. Die zentrale Risikokartei erfaßt im allgemeinen jene Positionen, in denen der Kreditrahmen bzw. dessen Ausnutzung 77.469 Euro übersteigt.

Die Angaben zu den Passivzinsen (vor Abzug der Steuern) beziehen sich auf Spar- und Kontokorrenteinlagen seitens der üblichen, ansässigen Bankkundschaft und auf Beträge von mindestens 10.329 Euro. Die Daten werden durch Gewichtung des gemeldeten Zinssatzes mit dem Betrag des Bezugskontos am Ende des Bezugszeitraumes berechnet (mutmaßlicher Satz).

Weitere Informationen sind in den Methodologischen Hinweisen im Anhang zum *Statistikbulletin* der Banca d'Italia enthalten.